

An
Beigeordneter
Herrn Peter Kiefer
– im Hause –

**Fraktion im Stadtrat
Kaiserslautern**

Rathaus Kaiserslautern
Zimmer 201

Willy-Brandt-Platz 1
67655 Kaiserslautern
Tel.: +49 (631) 68500
Tel.: +49 (631) 365-2403
ratsfraktion@gruene-kl.de

Kaiserslautern, 30.4.2021

Antrag: Mitarbeit am Wasserbewirtschaftungskonzept durch Umweltverbände, Prüfung von verbrauchssenkenden Maßnahmen

Sehr geehrter Herr Kiefer,
die Fraktion DIE GRÜNEN bittet Sie um die Aufnahme des Antrags „Mitarbeit am Wasserbewirtschaftungskonzept durch Umweltverbände, Prüfung von verbrauchssenkenden Maßnahmen“ auf die Tagesordnung der nächsten Umweltausschusssitzung.

Beschlussvorschlag

Das Wasserreservoir Pfälzerwald stößt angesichts des Klimawandels und menschlicher Ansprüche an seine Grenzen. Daher bittet die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN den Umweltausschuss der Stadt Kaiserslautern zu beschließen:

1. Die Wasserbewirtschaftung an einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und naturverträglichen Wasserversorgung auszurichten. Die Nutzung darf nicht zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels führen. Die unserem Kenntnisstand nach gesunkene Grundwasserneubildungsrate in Rheinland –Pfalz der vergangenen Jahre, die sich voraussichtlich in den nächsten Jahren fortführen wird, muss miteinbezogen werden.
2. Prüfauftrag an die Stadtverwaltung / SWK mit welchen Maßnahmen im Wasserbewirtschaftungskonzept eine Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs von Privat- und Gewerbekunden erreicht werden kann. Insbesondere wird gebeten zu prüfen, inwieweit ein Staffelpreis, der einen niedrigen Wasserverbrauch belohnt, eine Lenkungswirkung entfalten kann. Des weiteren soll geprüft werden, inwiefern die Bewirtschaftung von Regenwasser in größerem Maßstab evtl. in Verbindung mit der Regenwasserrückhaltung den Einsatz von Trinkwasser reduzieren kann.
3. Beteiligung der Natur- und Umweltschutzverbände am Entstehungsprozess des Wasserbewirtschaftungskonzepts über die übliche Anhörung hinaus.

Begründung

Trinkwasser ist ein kostbares, lebensnotwendiges Gut, das wir aus unserer natürlichen Umgebung beziehen. In den letzten Jahrzehnten ist auch in der Region Kaiserslautern insbesondere durch das Austrocknen der Oberflächengewässer (Gelterswoog, Lauterspring...) immer deutlicher geworden, dass dieses Naturgut begrenzt ist. Verminderte Niederschläge im Zuge des Klimawandels und eine hohe Trinkwasserentnahme befördern diese Situation. Der Wald und die Landwirtschaft sind auf einen ausreichend hohen Grundwasserspiegel angewiesen.

Die Kommunen sind gesetzlich verpflichtet, das lebensnotwendige Trinkwasser der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Um dieser Aufgabe auch in Zukunft gerecht werden zu können, müssen die verschiedenen Prozesse, die die Grundwasserneubildung beeinflussen, geprüft werden und daraus berechnet werden, wieviel Wasser zum Verbrauch zur Verfügung steht und wie die Grundwasserneubildung verbessert werden kann. Das momentan zur Überarbeitung anstehende Wasserbewirtschaftungskonzept für Kaiserlautern versucht hier den vielen Anforderungen gerecht zu werden. Es wird sich aller Voraussicht nach zeigen, dass es notwendig ist, den Trinkwasserverbrauch einzuschränken, denn schon 2012 haben die SKW und der ZWW festgestellt, dass damals für eine nachhaltige Bewirtschaftung keine wesentlichen Entnahmesteigerungen möglich waren. Bei einer schon jetzt abgenommenen Grundwasserneubildung von 22%² heißt das, dass in den nächsten Jahren die Entnahme um 22% gesenkt werden müsste, um nachhaltig zu bewirtschaften. Der fortschreitende Klimawandel lässt vermuten, dass die Grundwasserneubildung in naher Zukunft noch stärker sinken wird. Auch wenn sich die Zahlen auf Rheinland – Pfalz insgesamt beziehen, sind auch in unserer Region anders als prognostiziert die Niederschläge deutlich zurückgegangen. Zudem ist bei insgesamt sinkender Grundwasserneubildung eine Kompensation fehlenden Trinkwassers aus unserer Region ein vorstellbares Szenario.

Tiefere Bohrungen und die Erschließung weitere Gebiete für die Versorgungssicherheit wird ökologische Schäden in sensiblen Gebieten wie z.B. dem Moosalbtal nach sich ziehen. Ein Einbeziehen der Umweltverbände in die frühe Planungsphase soll deren Expertise in Ökologiefragen mit einbeziehen. Eine Senkung des Trinkwasserverbrauchs ist ein sehr wichtiges Ziel, was im Rahmen des Wasserbewirtschaftungskonzepts miteinbezogen werden sollte.

Eine Staffelung des Wasserpreises könnte eine Möglichkeit sein, eine Idee, die wir gerne einer Prüfung unterziehen würden. Beispielsweise könnten die ersten 20 m³ pro Person so günstig bezogen werden wie bisher. Damit sind Trink- und Waschwasser abgedeckt. Darüber hinaus sollte der Preis für Luxusanwendungen von Wasser einen Preis haben, der einen sparsamen Umgang mit Trinkwasser bewirkt. Regenwassergewinnung an Gebäuden zur Grünflächenbewässerung und Wasserspararmaturen beispielsweise werden wirtschaftlich. Neben dem Wasserverbrauch der Privathaushalte sollte der Wasserverbrauch von Gewerbe und Industrie berücksichtigt werden. Hier könnten geringere Wasserqualitäten wie Regenwasser für einige Prozesse zum Einsatz kommen. Wir sind dankbar, wenn weitere Ideen in die Diskussion eingebracht werden. Gestiegene Einnahmen könnten als „Waldcent“ einer nachhaltigeren Waldbewirtschaftung zu Gute kommen. Das würde die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöhen.



Mit freundlichen Grüßen,